

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 71 (1984)
Heft: 12: Museums-Konzeptionen = Conceptions de musées = Museum conceptions

Artikel: Die Wohnqualität der Arbeitersiedlungen : Siedlungen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf
Autor: Fumagalli, Paolo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wohnqualität der Arbeitersiedlungen

Siedlungen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf. Beitrag zu einem Kurzinventar.

Herausgeber: Kommunalverband Ruhrgebiet. Verfasser:

Prof. Dr. Franziska Bollerey,

Prof. Dr. Kristiana Hartmann

Der Schutz eines Denkmals

beginnt mit seiner Kenntnis. Da jedoch der Wert eines Denkmals sich nicht nur in dessen künstlerischen Qualitäten offenbart, sondern auch in den dokumentarischen, muss sich dieses Wissen ausweiten, bis die historischen und typologischen Komponenten des Denkmals auf der einen und jene der Ausbreitung auf der anderen Seite gefunden sind. Ein grundlegendes Mittel zu dieser Kenntnis, welches sich hauptsächlich auf diesen Konzepten gründet und alle Arten einer bestimmten architektonischen Gattung umfasst, ist das Inventar. Es ist die systematische Analyse der Qualitäten, der Charakteristiken und der Werte einer Reihe von Gebäuden, so dass man objektiv vergleichbare Daten erhält.

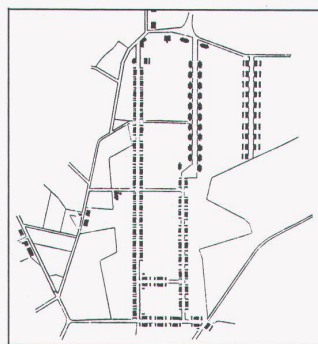
Das Inventar, welches Bollerey und Hartmann über die Siedlungen im Gebiet von Düsseldorf aufgestellt haben, ergänzt das von ihnen 1978 über die Regierungsbezirke Arnsberg und Münster bereits publizierte und behandelt die Siedlungen der Industrie, der Zechen, der Stahlwerke, der Glas- und Textilfabriken und auch der Bauvorhaben gemeinnütziger Wohnungsbauträger: dadurch ist nun die gesamte Bausubstanz der Typologie der Arbeiterwohnungen im Bereich Ruhrgebiet/Niederrhein bekannt.¹ Diese Arbeit bildet somit die grundlegende Voraussetzung, um in Kenntnis der Ursachen handeln zu können und um eventuelle Initiativen zum Schutz oder zur Wiederbenutzung vorzustellen. Und das hat nicht wenige Mühe gekostet, insbesondere wenn man bedenkt, dass vor weniger als zehn Jahren, als 1975 der Europarat das «Europäische Denkmalschutzjahr» bestimmte, die Stadt Gelsenkirchen auf einem Fragebogen nur den Bestand einiger weniger Kirchen und einiger Bauernhöfe meldete: dabei «vergass» sie die 66 Siedlungen, die später inventarisiert wurden.

Dieses «Vergessen» verbirgt offensichtlich sehr genaue Zwecke,

nämlich das Aufkaufen von Zonen, die im Gegensatz zu damals, als sie lediglich für die industrielle Organisation geeignet und funktionell waren, heute Objekt der Interessen von Immobilien- und Finanzkräften sind. Dies ist ein weiterer Punkt, der das Kennenlernen dieses gebauten Erbgutes fördert und begründet und als dringend erscheinen lässt.

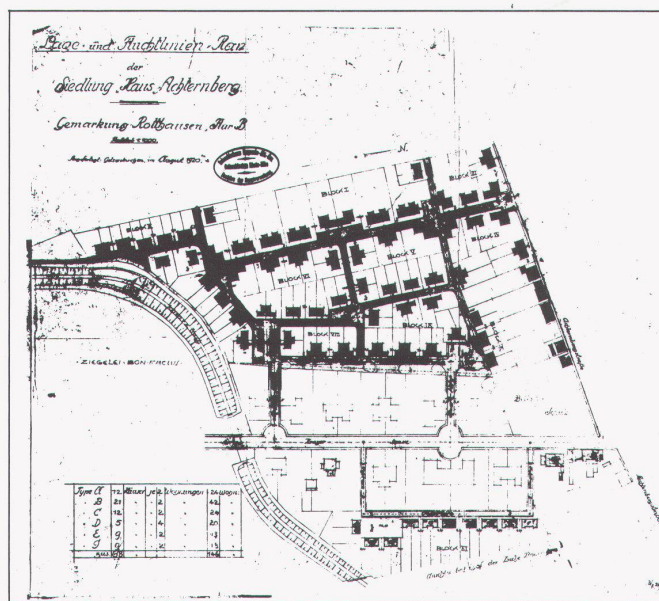
Die Arbeit von Bollerey und Hartmann ist im Buch ausführlich und klar dargestellt, indem jede Siedlung in einer Gesamtsituation und auf zahlreichen Fotos illustriert ist. Es fehlen leider die typologischen Daten, nämlich die Grundrisspläne, welche die Organisation des Inneren hätten darstellen können. Sie wären ein unvergleichliches Mittel zum Kennenlernen der Organisation der einzelnen Familiengruppen und der entsprechenden Entwurfsantworten gewesen. Trotzdem geht aus dem reichlich publizierten Stoff eine hervorragende Bausubstanz hervor. Und natürlich geht daraus im kleinen auch die Geschichte der Arbeiterbewegung hervor, ihre Art zu leben, ihre Organisation und ihre Lebensbedingungen. Die kleinen, im Grünen zerstreuten Häuschen, die Gartenstädtchen, die kompakten und rhythmisierten Gesamtheiten, die strengen, nach aussen geschlossenen und in sich hinein gerichteten Höfe offenbaren die schwankenden Konzepte, die mal paternalistisch, mal philanthropisch, mal gettisiert und mal von denen, die diese Siedlungen gefördert haben, erleuchtet sind: vom Vater-Arbeitgeber.

Paolo Fumagalli



3

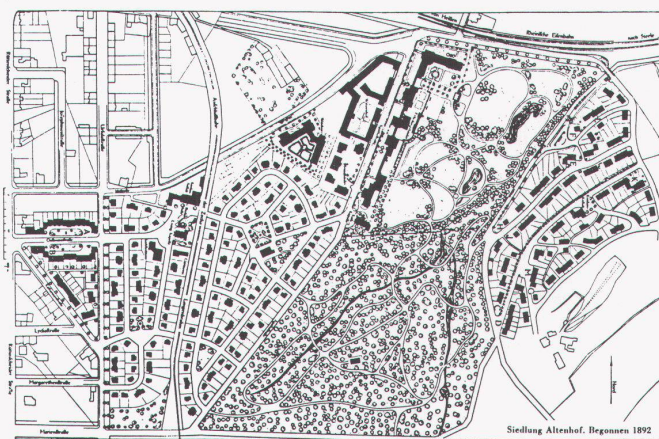
¹ Von Franziska Bollerey, Kristiana Hartmann und Ursula von Petz wurde auch publiziert: Bibliographie zum Arbeiterwohnungsbau im Ruhrgebiet (1850–1933). Herausgeber: Institut für Raumplanung (IRPUD), Abteilung Raumplanung, Universität Dortmund



1



2



4

1 Siedlung in Essen-Kray, Architekt G. Bruggaier, 1920/1921

2 Siedlung «Gartenstadt Margarethenhöhe» in Essen-Margarethenhöhe, Architekt Georg Metzendorf, 1909–1926

3 Siedlung «Ottekampshof» in Essen-Katernberg, Bauherr Zeche Zollverein, 1896/1897

4 Siedlung «Altenhof» in Essen-Rütten-scheid, Architekten Robert Schmohl und Scharschmidt, 1893–1914